

Eigenverantwortung durch Information und Aufklärung stärken

Wichtigstes in Kürze



Monitor Ernährung und Bewegung

Staatliche Intervention in Ernährungsfragen nur im Bereich der gezielten Prävention erwünscht

Studie im Auftrag des Verbands Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten für die Informationsgruppe Erfrischungsgetränke

Projektteam

Lukas Golder Politik- und Medienwissenschaftler

Cindy Beer Soziologin

Martina Imfeld Politikwissenschaftlerin

Stephan Tschöpe Politikwissenschaftler

Meike Müller Soziologin und Medienwissenschaftlerin

Philippe Rochat Politikwissenschaftler

Johanna Schwab Sekretariat und Administration

Inhaltsverzeichnis

WICHTIGSTES IN KÜRZE.....	3
Mandat.....	3
Datenbasis.....	3
Wichtigste Resultate.....	3
Erstes Fazit.....	9
Anhang.....	10
gfs.bern-Team.....	10

Bern, der 28. August 2014
Copyright by gfs.bern
Publikation am 9. September 2014, 10 Uhr

Wichtigstes in Kürze

Mandat

Der Umgang der Gesellschaft mit Ernährungsfragen ist im Wandel. Gesundheit und Wellness gelten als Megatrend, obwohl Übergewicht und Fettleibigkeit zunehmend die Gesundheitssysteme belasten. In diesem widersprüchlichen Werteumfeld agieren die Nahrungsmittelhersteller und der Staat. Zu den Nahrungsmittelherstellern gehören auch die Erfrischungsgetränkeproduzenten.

Der Monitor Ernährung und Bewegung soll die gesellschaftliche Haltung der Schweizer Bevölkerung hinsichtlich Gesundheit, Ernährung und Bewegung zuverlässig und ausführlich beobachten. Im Zentrum stehen dabei die Werthaltungen in Ernährungsfragen, aufkommende politische Issues und die Erwartungen an Politik und Wirtschaft. Die zuverlässige Abbildung der öffentlichen Meinung soll der Gesellschaft, aber auch der Wirtschaft als Orientierungsgrösse dienen.

Datenbasis

Die Ergebnisse des Monitors Ernährung und Bewegung basieren auf einer repräsentativen Befragung von 1016 Stimmberechtigten in der Schweiz. Die Befragung wurde zwischen dem 11. und dem 29. März 2014 von gfs.bern telefonisch durchgeführt. Der statistische Fehler bei der Stichprobengrösse für die jeweiligen befragten Gruppen beträgt 3.1 Prozent. Bei 1016 Befragten und einem ausgewiesenen Wert von 50 Prozent liegt der effektive Wert bei 95 prozentiger Wahrscheinlichkeit zwischen 46.9 und 53.1 Prozent. Werden Aussagen zu kleineren Untergruppen gemacht, erhöht sich der statistische Unschärfbereich.

Wichtigste Resultate

Die Themen Ernährung und Bewegung sind für die Schweizer Stimmberechtigten von grossem Interesse. 41 Prozent geben sogar an, sehr an diesen Themen interessiert zu sein, während 45 Prozent eher interessiert sind. Lediglich 3 Prozent interessieren sich überhaupt nicht für Ernährung und Bewegung.

Grossmehrheitlich sehen die Befragten die Relevanz einer ausgewogenen Ernährung und ausreichender Bewegung und sie fühlen sich auch gut informiert.

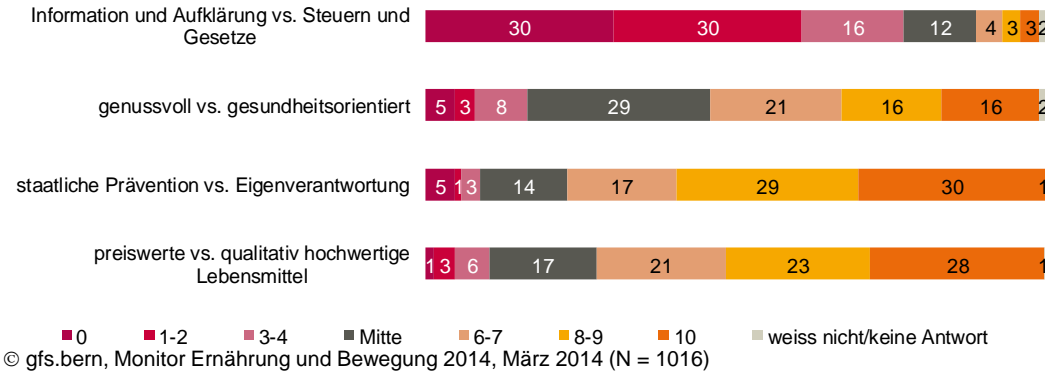
Die Stimmberechtigten haben auch eine klare Vorstellung davon, wie die Gesellschaft in Ernährungsfragen gestaltet sein soll. In erster Linie zählt die Eigenverantwortung der Konsumentinnen und Konsumenten. Staatliche Massnahmen sind im Vergleich dazu weniger wichtig. Werden Information und Aufklärung, Steuern und Gesetzen gegenübergestellt, zeigt sich, dass Letztere kaum gutgeheissen werden. Schweizerinnen und Schweizern ab 18 Jahren ist es auch ein wichtiges Anliegen, dass die Gesellschaft in der sie leben, gesundheitsorientiert ist. Für 29 Prozent soll Essen und Trinken gleichzeitig aber auch etwas Lust- und Genussvolles sein. Es sollen dabei vor allem qualitativ hochwertige Lebensmittel konsumiert werden.

Wunsch an Gesellschaft bei Ernährungsfragen

"Was für eine Gesellschaft wünschen Sie sich wenn es um Ernährungsfragen geht? Bitte sagen Sie mir auf einer Skala von 0 bis 10, was Ihnen lieber ist. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen. Möchten Sie..."

- Information und Aufklärung vs. Steuern und Gesetze** "...eine Gesellschaft, die auf Information und Aufklärung der Konsumenten setzt, oder eine, die das Ernährungsverhalten über Steuern und Gesetze lenkt? 0 steht für Information und Aufklärung, 10 für Steuern und Gesetze"
- genussvoll vs. gesundheitsorientiert** "...eine Gesellschaft, in der Essen und Trinken etwas primär lust- und genussvolles ist oder eine Gesellschaft, wo Essen und Trinken bewusst und gesundheitsorientiert erfolgt? 0 steht für lustvolles Essen, 10 bewusst und gesundheitsorientiert"
- staatliche Prävention vs. Eigenverantwortung** "...eine Versorgung, die auf staatliche Prävention oder eine Versorgung, die auf Eigenverantwortung der Konsumenten setzt? 0 steht für Prävention, 10 für Eigenverantwortung"
- preiswerte vs. qualitativ hochwertige Lebensmittel** "...eine Gesellschaft, die möglichst preiswerte Lebensmittel konsumiert oder eine Gesellschaft, die möglichst qualitativ hochwertige Lebensmittel konsumiert? 0 steht für möglichst preiswert, 10 qualitativ hochwertig"

in % Stimmberechtigter

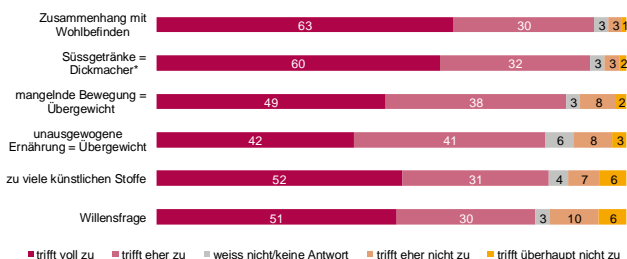


Die Relevanz der Eigenverantwortung zeigt sich auch, wenn konkrete Aussagen zum Thema Ernährung beurteilt werden. So findet die Mehrheit, dass es eine Willensfrage ist, ob man sich ausreichend bewegt oder ausgewogen ernährt, wobei auch fehlendes Wissen eine zentrale Rolle für falsche Ernährung spielt. Eine Mehrheit ist ausserdem der Meinung, dass die Lebensmittel- und Getränkeindustrie mit einem vielfältigen Angebot eine ausgewogene Ernährung unterstützt.

Aussagen zu Ernährung und Bewegung (1/3)

- Zusammenhang mit Wohlbefinden** "Wir haben hier einige Aussagen im Zusammenhang mit Ernährung und Bewegung zusammengestellt. Bitte sagen Sie mir, ob Sie aus Ihrer Sicht voll zutreffen, eher zutreffen, eher nicht zutreffen oder überhaupt nicht zutreffen. Wenn Sie eine Aussage nicht beurteilen können, dann sagen Sie es ruhig."
- Süssgetränke = Dickmacher** "Süssgetränke sind ein Dickmacher."
- mangelnde Bewegung = Übergewicht** "Mangelnde Bewegung führt zu Übergewicht."
- unausgewogene Ernährung = Übergewicht** "Unausgewogene Ernährung führt zu Übergewicht."
- zu viele künstlichen Stoffe** "Die Lebensmittel- und Getränkeindustrie braucht zu viele künstliche Aroma- und Süsstoffe."
- Willensfrage** "Sich gesund ernähren und ausreichend bewegen ist eine Frage des Willens."

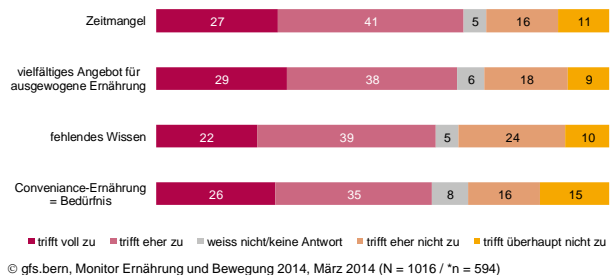
in % Stimmberechtigter



Aussagen zu Ernährung und Bewegung (2/3)

- Zeitmangel** "Zeitmangel ist die Ursache für Bewegungsmangel und schlechte Ernährungsgewohnheiten."
- vielfältiges Angebot für ausgewogene Ernährung** "Ein vielfältiges Lebensmittel- und Getränkeangebot ist die beste Voraussetzung für eine ausgewogene Ernährung."
- fehlendes Wissen** "Die Hauptursache für falsche Ernährung ist fehlendes Wissen."
- Convenience-Ernährung = Bedürfnis** "Convenience-Ernährung, also Fertigprodukte, entsprechen einem Bedürfnis von vielen Menschen in der Schweiz."

in % Stimmberechtigter



Ebenfalls wird mehrheitlich die Aussage unterstützt, dass es keine gesunden oder ungesunden Lebensmittel gibt, sondern nur gute oder schlechte Essgewohnheiten bzw. einen mehr oder weniger gesunden Lebensstil. Kaum unterstützt wird die Aussage, dass es für eine ausgewogene Flüssigkeitszufuhr keinen Unterschied macht, ob man künstlich gesüsste Getränke oder ungesüsste Getränke zu sich nimmt.

Grafik 3

Aussagen zu Ernährung und Bewegung (3/3)

"Wir haben hier einige Aussagen im Zusammenhang mit Ernährung und Bewegung zusammengestellt. Bitte sagen Sie mir, ob Sie aus Ihrer Sicht voll zutreffen, eher zutreffen, eher nicht zutreffen oder überhaupt nicht zutreffen. Wenn Sie eine Aussage nicht beurteilen können, dann sagen Sie es ruhig."

Experten uneinig "Selbst Experten sind sich uneinig, was eine richtige und eine falsche Ernährungsweise ist."

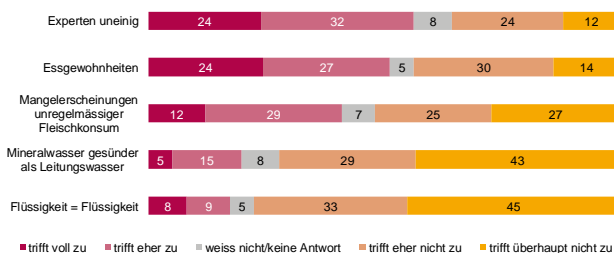
Essgewohnheiten "Es gibt keine gesunden oder ungesunden Lebensmittel, sondern nur gute oder schlechte Essgewohnheiten."

Mangelerscheinungen unregelmässiger Fleischkonsum "Wer nicht regelmässig Fleisch isst, hat Mangelerscheinungen."

Mineralwasser gesünder als Leitungswasser "Mineralwasser ist gesünder als Leitungswasser."

Flüssigkeit = Flüssigkeit "Es macht für eine ausgewogene Flüssigkeitszufuhr keinen Unterschied, ob man künstliche gesüsste Getränke oder ungesüsste Getränke, wie Tee oder Wasser trinkt."

in % Stimmberechtigter



© gfs.bem, Monitor Ernährung und Bewegung 2014, März 2014 (N = 1016)

Die Antworten zu den Aussagen, welche spezifisch auf die Rolle der Konsumentinnen und Konsumenten und die Rolle der Behörden eingehen, zeigen deutlich, dass die Verantwortung für eine ausgewogene Ernährung insbesondere bei der Konsumentin und dem Konsumenten liegt. Unterstützend ist dabei vor allem auch eine einfachere und verständlichere Kennzeichnung von Nahrungsmitteln. Die Mehrheit ist aber gleichzeitig der Ansicht, dass die Lebensmittel- und Getränkeindustrie mit hochwertigen und vielfältigen Produkten wesentlich zu einer ausgewogenen Ernährung beitragen kann. Für eine Mehrheit der Stimmberechtigten trägt aber nicht die Lebensmittelindustrie die Verantwortung dafür, dass sich die Gesellschaft bewusst ernährt.

Generell wird die Debatte rund um Ernährung und Gesundheit positiv wahrgenommen. Das Empfinden geht kaum in Richtung „zu grosses Tamtam“. Die Behörden werden nur minderheitlich als Genussbremsen empfunden und Schweizer Bürgerinnen und Bürger haben auch kaum das Gefühl, dass Essen und Trinken heutzutage nur noch mit Gewissensbissen verbunden ist.

Generell ist das Thema Ernährung in der Schweiz positiv besetzt. Es lassen sich kaum kritische Issues erkennen.

Grafik 4

Aussagen zu Ernährung

"Wir haben hier einige Aussagen zur Ernährung zusammengestellt. Bitte sagen Sie mir, ob Sie damit voll einverstanden, eher einverstanden, eher nicht einverstanden oder überhaupt nicht einverstanden sind."

Konsument eigenverantwortlich "Alleine der Konsument trägt Verantwortung dafür, dass er sich ausgewogen ernährt."

Kennzeichnung vereinfachen "Die Kennzeichnung von Nahrungsmitteln muss man einfacher und verständlicher machen."

hochwertige Produkte "Die Lebensmittel- und Getränkeindustrie trägt mit hochwertigen und vielfältigen Produkten wesentlich zu einer ausgewogenen Ernährung bei."

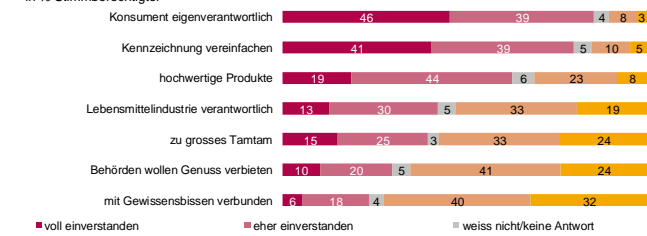
Lebensmittelindustrie verantwortlich "Die Lebensmittelindustrie trägt Verantwortung dafür, dass Schweizerinnen und Schweizer sich bewusst ernähren."

zu grosses Tamtam "Rund um die Ernährung und Gesundheit wird ein zu grosses Tamtam gemacht."

Behörden wollen Genuss verbieten "Die Behörden wollen mit immer neuen Vorschriften und Verboten den Genuss verbieten."

mit Gewissensbissen verbunden "Essen und Trinken ist heute kein Genuss mehr, sondern mit Gewissensbissen verbunden."

in % Stimmberechtigter



© gfs.bem, Monitor Ernährung und Bewegung 2014, März 2014 (N = 1016)

Konkret auf mögliche Massnahmen von Staat und Wirtschaft zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung beziehungsweise einer ausreichenden Bewegung angesprochen, werden präventive Massnahmen gutgeheissen, sofern diese nicht zu strikter Natur sind. So sprechen sich die Stimmberechtigten klar gegen eine Preiserhöhung für zucker-, salz- und fetthaltige Lebensmittel aus und sind auch grossmehrheitlich gegen Einschränkungen bei der Genussmittelproduktion. Auch ein Verbot von ungesunden Lebensmitteln kommt für die grosse Mehrheit der Stimmberechtigten nicht in Frage. Ebenfalls klar abgelehnt wird eine Zusatzsteuer für zucker-, salz- und fetthaltige Lebensmittel.

Grafik 5

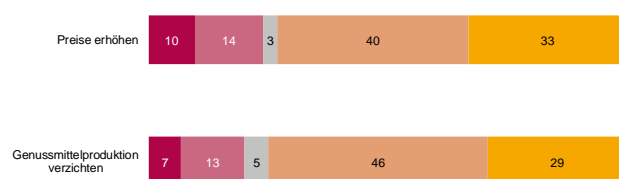
Massnahmen Wirtschaft/Lebensmittelhersteller

"Es gibt verschiedene Ideen, was die Wirtschaft oder die Lebensmittelhersteller tun könnten, um eine ausgewogene Ernährung oder ausreichende Bewegung zu fördern. Sagen Sie mir bitte für die folgenden Ideen, ob Sie damit für die Schweiz voll einverstanden, eher einverstanden, eher nicht einverstanden oder überhaupt nicht einverstanden sind."

Preise erhöhen "Preise für zucker-, salz- und fetthaltige Nahrungsmittel erhöhen."

Genussmittelproduktion verzichten "Auf die Genussmittelproduktion verzichten."

in % Stimmberechtigter



■ voll einverstanden ■ eher einverstanden ■ weiss nicht/keine Antwort
 ■ eher nicht einverstanden ■ überhaupt nicht einverstanden

© gfs.bern, Monitor Ernährung und Bewegung 2014, März 2014 (N = 1016)

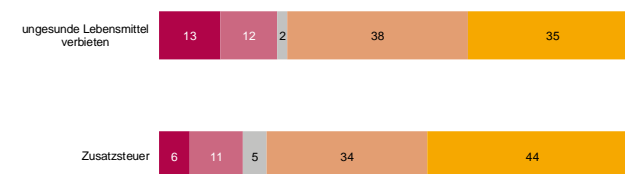
Massnahmen Staat

"Es gibt verschiedene Ideen, was der Staat tun könnte, um eine ausgewogene Ernährung oder ausreichend Bewegung zu fördern. Sagen Sie mir bitte für die folgenden Ideen, ob Sie damit für die Schweiz voll einverstanden, eher einverstanden, eher nicht einverstanden oder überhaupt nicht einverstanden sind."

ungesunde Lebensmittel verbieten "Ungesunde Lebensmittel verbieten."

Zusatzsteuer "Eine Zusatzsteuer auf zucker-, salz- und fetthaltige Lebensmittel einführen."

in % Stimmberechtigter



■ voll einverstanden ■ eher einverstanden ■ weiss nicht/keine Antwort
 ■ eher nicht einverstanden ■ überhaupt nicht einverstanden

© gfs.bern, Monitor Ernährung und Bewegung 2014, März 2014 (N = 1016)

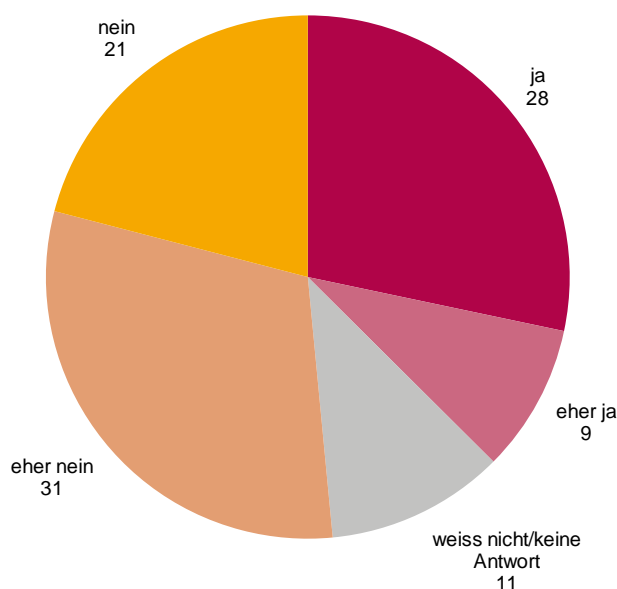
Insgesamt werden die staatlichen Massnahmen zum Schutz vor Übergewicht mehrheitlich als eher ungenügend empfunden.

Grafik 6

Staatliche Massnahmen gegen Übergewicht ausreichend

"Heute ist fast jeder dritte Erwachsene und eines von sechs Kindern übergewichtig. Sind Sie der Meinung, die staatlichen Massnahmen reichen aus, um die Bevölkerung vor Übergewicht zu schützen?"

in % Stimmberechtigter



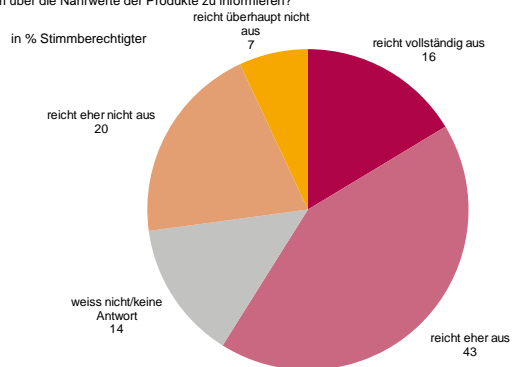
© gfs.bern, Monitor Ernährung und Bewegung 2014, März 2014 (N = 1016)

Im Bereich der Lebensmittelkennzeichnung ist die Haltung gegenüber der heutigen Situation weniger kritisch. Eine Mehrheit empfindet die GDA-Kennzeichnung, die über die Nährwerte der Produkte informiert, als ausreichend. Zusätzlich würde aber auch eine Ampelkennzeichnung auf mehrheitliche Zustimmung stossen.

Grafik 7

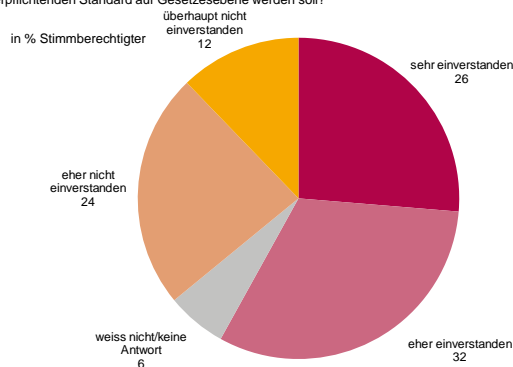
GDA-Kennzeichnung ausreichend

"Reicht die heutige GDA-Kennzeichnung aus ihrer Sicht vollständig, eher, eher nicht oder überhaupt nicht aus, um über die Nährwerte der Produkte zu informieren?"



Ampelkennzeichnung als verpflichtender Standard

"Wären Sie sehr, eher, eher nicht oder überhaupt nicht einverstanden, wenn die Lebensmittel-Ampel, zu einem verpflichtenden Standard auf Gesetzesebene werden soll?"



© gfs.bern, Monitor Ernährung und Bewegung 2014, März 2014 (N = 1016)

© gfs.bern, Monitor Ernährung und Bewegung 2014, März 2014 (N = 1016)

Fragt man nach der Nutzung der Produktinformation, so wird die GDA-Kennzeichnung von 64 Prozent der Stimmberechtigten mindestens ab und zu genutzt und 66 Prozent der Befragten geben an, dass sie eine Ampelkennzeichnung zumindest ab und zu nutzen würden.

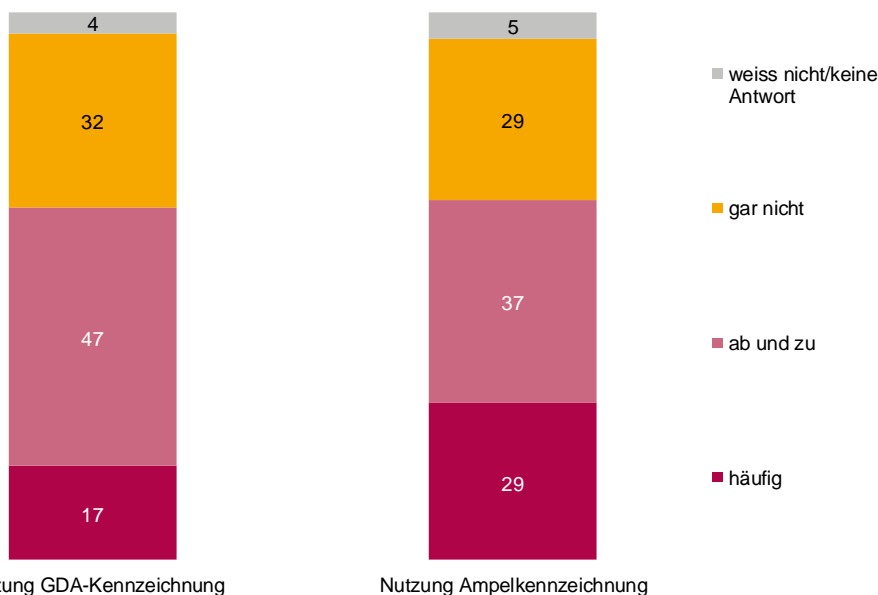
Grafik 8

Nutzung GDA-Kennzeichnung und Ampelkennzeichnung

"Nutzen Sie selber die GDA-Kennzeichnung häufig, ab und zu oder gar nie?"

"Würden Sie eine solche Ampelkennzeichnung häufig, ab und zu oder gar nie nutzen?"

in % Stimmberechtigter



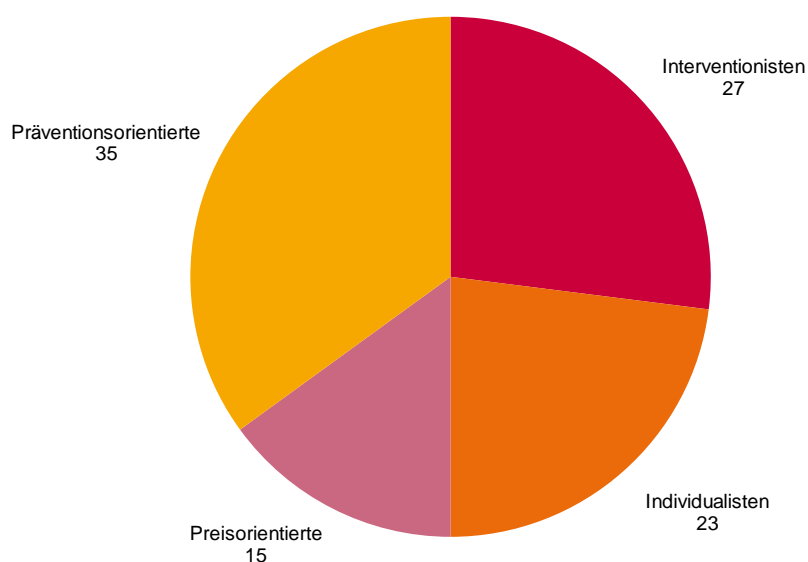
© gfs.bern, Monitor Ernährung und Bewegung 2014, März 2014 (N = 1016)

Mittels Clusteranalyse wurden Regulationstypen im Ernährungsbereich anhand ihres Musters bei der Beurteilung von Ernährungsfragen insbesondere zur Rolle von Staat und Wirtschaft eruiert. Es lassen sich vier verschiedene Typen unterscheiden: 35 Prozent der Stimmberechtigten können in die Gruppe der Präventionsorientierten eingeteilt werden, 27 Prozent in die Gruppe der Interventionisten, 23 Prozent in die Gruppe der Individualisten und 15 Prozent können als Preisorientierte bezeichnet werden.

Grafik 9

Regulationsorientierung

in % Stimmberechtigter



© gfs.bern, Monitor Ernährung und Bewegung 2014, März 2014 (N = 1016)

Die Präventionsorientierten beurteilen sämtliche Informationsangebote ausserordentlich positiv und sprechen sich auch deutlich für Projekte des Staates und der Wirtschaft aus. Verbote und Regulierungen werden hingegen kaum gut geheissen. Letzteres gilt auch für die Individualisten. Sie zeigen sich jedoch auch gegenüber anderen Massnahmen sehr kritisch. Einzig die Verantwortung jedes und jeder Einzelnen steht im Vordergrund. Eine aktive Rolle des Staates und der Wirtschaft ist nicht erwünscht. Die Preisorientierten zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie strikt gegen Preiserhöhungen sind und sich gegen Investitionen in irgendeiner anderen Form in Prävention oder Bewegungsprojekte aussprechen. Interventionisten haben am wenigsten Vorbehalte gegenüber strikten Massnahmen zur Förderung der ausgewogenen und gesunden Ernährung. Sie unterstützen auch Werbeverbote für Kinder grossmehheitlich.

Erstes Fazit

Befund 1 Bewusstsein der Bevölkerung

Die Stimmberechtigten der Schweiz sind sehr interessiert am Thema Ernährung. Dementsprechend ist auch das Bewusstsein über einen gesunden Lebensstil mit ausgewogener Ernährung ausgeprägt.

Befund 2 Politische Issues

Das Thema Ernährung ist positiv besetzt, es lassen sich kaum kritische Issues erkennen. Die intensive und breite Diskussion über gesunde Ernährung wird von den Stimmberechtigten gewünscht. Auch Schulen und Konsumentenschutz können einen Beitrag zum Verständnis von Ernährungs- und Bewegungsfragen leisten. Nur eine Minderheit ist der laufenden Debatte überdrüssig. Teilweise werden allerdings in Haushalten mit beschränkten Budgets jegliche Massnahmen abgelehnt, die im Bereich Prävention oder Bewegung etwas kosten.

Befund 3 Zentrale Wertefelder

Die Selbstverantwortung ist der zentrale Wert der Bevölkerung, wenn es um Ernährungsfragen geht, denen generell hohe Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auch der Genuss wird gross geschrieben. Die Kompetenz, selbst über die richtige Ernährung urteilen zu können, trauen sich die Stimmberechtigten in der Regel zu.

Befund 4 Beurteilung wirtschaftliche und staatliche Tätigkeit

Die Wirtschaft soll vor allem hochwertige Produkte anbieten und die Konsumentinnen und Konsumenten informieren. Der Staat soll die Prävention gezielt weiterentwickeln, um das Übergewicht zu bekämpfen. Verbote und Gesetze werden abgelehnt, aber gemeinsame Projekte von Staat und Wirtschaft befürwortet. Gezielt kann der Staat regulierend einwirken, wenn es z.B. um Deklarationspflichten geht.

Anhang

gfs.bern-Team



LUKAS GOLDER

Senior Projektleiter, Mitglied der Geschäftsleitung, Politik- und Medienwissenschaftler, MAS FH in Communication Management

Schwerpunkte:

Integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen, Image- und Reputationsanalysen, Medienanalysen/Medienwirkungsanalysen, Jugendforschung und gesellschaftlicher Wandel, Abstimmungen, Wahlen, Modernisierung des Staates, Gesundheitspolitische Reformen.

Publikationen in Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und auf dem Internet



CINDY BEER

Projektleiterin, Soziologin

Schwerpunkte:

eGovernment und eHealth, gesundheitspolitische Themen, Kommunikationscontrolling, Image- und Reputationsanalysen, Qualitative Methoden, Jugendforschung und gesellschaftlicher Wandel



MARTINA IMFELD

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen (SRG-Trend, VOX-Analysen, Wahlbarometer), Image- und Reputationsanalysen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Medieninhaltsanalysen, Qualitative Methoden, Gesellschaftsthemen (Jugendforschung, Rassismus, Familien, Mittelschicht)



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Koordination Dienstleistungen, komplexe statistische Datenanalytik, EDV- und Befragungs-Programmierungen, Hochrechnungen, Parteien- und Strukturanalysen mit Aggregatdaten, Integrierte Kommunikationsanalysen, Visualisierung



MEIKE MÜLLER

Projektassistentin, Soziologin und Medienwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Datenanalyse, Programmierungen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Qualitative Datenanalysen, Koordination Dienstleistungen, Medienanalysen, Recherchen, Visualisierungen



PHILIPPE ROCHAT

Projektassistent, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Datenanalyse und Datenbanken, Programmierungen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Medienanalysen, Recherchen, Visualisierungen, Hochrechnungen



JOHANNA LEA SCHWAB

Sekretariat und Administration, Kauffrau EFZ

Schwerpunkte:

Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration, Vortragsadministration

gfs.bern
Hirschengraben 5
Postfach 6323
CH – 3001 Bern
Telefon +41 31 311 08 06
Telefax +41 31 311 08 19
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

**SCHWEIZER
MARKTFORSCHUNG**
Kein Verkauf - Wissenschaftlich - Anonym

**gfs.bern**
Menschen. Meinungen. Märkte.